



Hans probirte das Tischlein und sagte: „Tischlein, deck' dich!“

Tischchen, deck' dich; Esel, streck' dich; Knüttel aus dem Sack!

Der alte Vater Velten erzählte gern von seinen Kriegszügen, von seinen Schlachten und Wachten, wie hart es da und dort hergegangen und wie er oft in Gefahr gekommen sei, kaput gemacht zu werden, wenn er sich nicht so tapfer gehauen und gehalten hätte.

Da hörten denn die Verwandten und Nachbarn und Gevattersteute gar andächtig zu, wenn er dergleichen erzählte; am andächtigsten aber lauschten die drei Söhne, und die Lust zu reisen und so viele herrliche und wundersame Dinge selbst zu schauen, kam ihnen an, und ihr Dörfchen ward ihnen zu enge. Es wollte ihnen gar nicht mehr darin gefallen, zumal sie sich einbildeten, sie müßten ein gar grausam großes Glück in der Welt machen.

Da trat denn der Älteste, das war der Hans, vor den Vater hin und sprach: „Vater! es will mich nun fürder nicht mehr hier leiden! Ich muß in die Welt hinaus, von der du uns so viel erzählst hast! Sieh mir mein mütterliches Erbtheil, wenn du so gut sein willst!“

„Hans,“ sprach der Vater, „bleibe noch ein oder zwei Jahre und ziehe dann in Gottes Namen hinaus in die Welt, denn du bist jetzt noch ein wenig dumm, und sie übertölpeln dich gewiß.“ —

Was aber auch der Vater Gutes und Verständiges sagte, so blieb der Hans doch — Hans — und meinte, ihn solle Niemand übertölpeln, dazu sei er